

(AE 1447) und nochmals richtig am 26. August/1554 eingetragen.<sup>42</sup>  
Für die wissenschaftliche Edition verbleibt uns also noch eine Menge Arbeit. – Wir wollen hoffen, daß auch die Chartae-Editionen zügig weitergehen!

#### Fassen wir zusammen:

Der vorgestellte Codex Cop. 1486 aus dem Landeshauptarchiv Magdeburg ist das erste Anniversarium der Kartause S. Erlöserberg Erfurt.

Es dürfte damit von 1372 bis etwa 1715 liturgisch genutzt und fortgeführt worden sein. Der Vergleich mit bereits publizierten Nekrologen war nur mit denen der Kartause Rügenwalde und Danzig sowie mit Fragmenten des Lübecker Exemplares möglich.

Die Anzahl der Einträge beträgt 2362 für die Zeit von 1372 bis 1715. Es handelt sich hierbei um 1215 Kartäusermönche sowie 1147 weltliche und geistliche Benefaktoren. Mehr als die Hälfte der erfaßten Mönche (709:506) entstammen ausländischen Kartausen.

Im 18. Jh. wurde eine 2. Ausfertigung des Nekrologs bis zum Untergang der Kartause weitergeführt. Ein eingehender Vergleich steht noch aus.

<sup>42</sup> Stöhlker 4, 709.

Dr. Rudolf Th.M. van Dijk O.Carm.

### GEERT GROTE

#### IM LICHT SEINER KARTÄUSISCHEN BEZIEHUNGEN

Als der Kartäuserorden in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts seine letzte mittelalterliche Blüte erlebte, entstand im Raum des Semireligiosentums - zwischen den grossen Orden und dem Laienstand - von Deventer aus die hervorragende Reformbewegung der *Devotio moderna* (ca. 1370).<sup>1</sup> Urheber dieser Bewegung der inneren Reform und des erneuten gemeinsamen Lebens war der Deventer Diakon und Bussprediger Geert Grote (1340-1384). Zwischen den Kartäusern und den modernen Devoten hat es zahlreiche Beziehungen gegeben, die in gewissem Sinne etwa alle auf die herzlichen Kontakte Geert Grotes mit Kartäusern und Kartausen zurückzuführen sind.<sup>2</sup> In den *Annales ordinis cartusienensis* heisst es 1385 nicht umsonst: "Obiit Gerardus Groot de Daventria, magnus ordinis benefactor et amicus".<sup>3</sup>

Die Beziehungen dieses 'grossen Wohltäters und Freundes des Kartäuserordens' sind besonders in Kartäuserbüchereien des deutschen Sprachraums beibehalten, indem nicht nur die devoten Kreisen, wie die Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben, die Regularkanoniker und -kanonikerinnen des Windesheimer Kapitels und die zahlreichen Ordenshäuser Windesheimer Prägung, sondern auch mehrere Kartausen sich bemühten, die Schriften des niederländischen Reformers zu sammeln. In der Rezeption seines Schrifttums nimmt der Kartäuserorden einen nicht unangesehenen Platz ein, wie sich aus den Forschungsarbeiten, besonders im Rahmen der vom Titus-Brandma-Institut der Katholischen Universität Nijmegen geplanten *Gerardi Magni operum omnium editio critica* erweist.<sup>4</sup>

Es liegen drei zu beantwortenden Fragen vor: 1) Wer war Geert Grote? 2) Mit welchen Kartäusern und Kartausen ist er in Kontakt getreten? 3) Welcher Art waren diese Kontakte inhaltlich?

#### 1. Geert Grote

Das Leben von Geert Grote ist uns durch zwei gereimte Viten und die Lebensbeschreibungen von Thomas a Kempis, Rudolf Dier von Muiden und Petrus Horn ziemlich bekannt.<sup>5</sup> Sein Vater, Werner Grote, war Tuchkaufmann und Schöffe der Stadt Deventer. Seine Mutter hiess Heilwich van der Basselen; sie war ebenfalls aus guter Familie. Als Geert 1350 erst zehn Jahre alt war, sind die beiden Eltern an der damals herrschenden Pestkrankheit gestorben und wurde der zehnjährige Sohn unter Vormundschaft seines Onkels mütterlicherseits, des Pfarrers Johann van Ockenbroeck, gestellt. Dieser schickte den kleinen Neffe zuerst zur Stadtschule, die unter der Aufsicht des Sankt-Lebuinus-Kapitels stand. Schon als fünfzehnjähriger wurde Geert Student an der Sorbonne-Universität zu Paris, wo er nach drei Jahren die Würde eines *magister artium* erwarb. Dieser Grad versetzte ihn in die Gelegenheit, sich dem Studium der Theologie, Iura und Medizin zu widmen, was er etwa zwölf Jahre gemacht hat, vielleicht auch zum Teil in anderen wichtigen Universitätsstädten Europas, wie Köln, Prag und Orléans. In diesen Jahren führte er das Leben eines Durchschnittsgeistlichen niederen Ranges.

Auch Geert Grote ergab sich dem klerikalen Übel seiner Zeit, der oft rücksichtslosen Bewerbungslust nach kirchlichen Ämtern.

Grote war schon Kanoniker in Achen und Utrecht, als er um 1374 zur Einkehr kam. Er verbrannte seine Bücher über Magie, verzichtete auf seine Ämter, stellte am 21. September 1374 einer Gemeinschaft von religiösen Frauen ein Teil seines Elternhauses zur Verfügung, zog sich einige Jahre in die Kartause Monnikhuizen bei Arnhem zurück und fasste in *Conclusa et proposita non vota* sein im Semireligiosentum vorgesehene Lebensprogramm ab. In Monnikhuizen suchte Geert Grote nicht den Stand eines Mönchs. Sonst hätte er nach ein oder zwei Jahren Profess abgelegt. Eher wollte er seine Einkehr vertiefen und im Klima einer gesunden geistlichen Harmonie die Auswirkung des Heiligen Geistes an sich vollziehen lassen, bevor er wieder zur Auskehr kommen und seine Sendung in der Welt vollziehen würde. Also die Wüste vor der Welt, wie es Jesus von Nazareth gemacht hatte, vorübergehend, als *prebendarius*, oder *hospes amandus*, wie ihn Thomas von Kempen gekennzeichnet hat. Hier hat er in der Stille verweilt, bevor er das Wort ergriff. Wahrscheinlich im Jahre 1378 kehrte Grote aus der Kartause Monnikhuizen in die Welt zurück.

Mit dem befreundeten Rektor der schon damals bedeutsamen und bald weltberühmten Stadtschule von Zwolle, Jan Cele, dem ebenfalls die innere Reform der Kirche sehr am Herzen lag, zog der vom Kartäusergeist geprägte Geert Grote nach Paris, um Bücher zu kaufen. Diese hatte er bei den Kartäusern als unentbehrliche Zeugen einer reichhaltigen christlichen Tradition schätzen gelernt. Unterwegs machten die beiden devoten Männer dem bekannten brabantischen Mystiker Jan van Ruusbroec in der Kanonie Groenendaal, südöstlich von Brüssel, einen Besuch. Was die Dominikaner und Dominikanerinnen mit ihrer Schule der rheinländischen Mystik und Jan van Ruusbroec mit seiner Schule der brabantischen Mystik erzielten, haben auch Geert Grote und Jan Cele vor Auge gehabt: die innere Reform des weitgehend erkrankten Leibes Christi, der Kirche. Dazu liess Grote sich zu Diakon weihen, wodurch er das Befugnis zum Predigen erhielt. Und Cele widmete sich einer Schulreform im Geist der *Devotio moderna*, die bis in unserer Zeit nachspürbar ist.

Die alten Zeiten der *pauperes Christi* lebten wieder auf, als Grote von Stadt zu Stadt zu wandern begann. Von Deventer, Zwolle und Kampen nach Amersfoort, Amsterdam und Utrecht, von Delft und Gouda nach Leiden und Haarlem zog er als Wanderprediger neuen Stils. In den Gastpredigten regte er viele Leute an, denen er soweit wie möglich in den Sprechstunden zwischen den Predigten sein Ohr lieh. Er prangerte die Misstände seiner Zeit an, wie das Privatbesitz in den meisten Klöstern, die Jagd nach kirchlichen Ämtern und den Verstoß gegen das Priesterzölibat. Er benachdruckte die innere Reform jedes Christen, die Nachfolge Christi in persönlicher Verantwortung, die Wichtigkeit einer gesunden Ehe, eines zölibatären Priesteramtes und eines Ordenslebens in wahrhaftiger Armut und Demut. Seine Predigten waren öfter durch Härte und Rigorismus gekennzeichnet, während Grote sich in seiner Korrespondenz eher durch Milde und pastorale Haltung unterscheidet. Auch ergriff er Initiativen zur Erneuerung der Kirche, indem er zur Gründung eines Brüderhauses vom gemeinsamen Leben, zur Gesetzgebung seines Schwesternhauses vom gemeinsamen Leben, zur Abschreibung von zahlreichen Handschriften, zum Aufbau von Hausbüchereien und zur geistlichen Führung von jungen Leuten veranlasste.

Durch seine Predigten und sonstige Reformtätigkeiten regte Geert Grote zwar viele zur Busse und Einkehr an, er fand aber auch entschiedene Gegner und sogar Feinde, besonders in den Kreisen der *focariatae* und *propriarii*, die sich besonders im Diözesanklerus und bei den Ordensleuten bemerkbar machten. Nachdem der weitbekannte Diakon Grote in der Utrechter Synode im August 1383 als Gastprediger besonders gegen den Zölibatverstoß vom Leder gezogen hatte, führten Unbekannte aus diesen Kreisen beim Bischof von Utrecht für alle Diakone ein Verbot zum Predigen herbei, um diesen Stein des Anstosses mundtot zu machen. Grote wurde gezwungen, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen und auf seine Wanderpredigten zu verzichten.

In seinem letzten Lebensjahr widmete sich der zum Schweigen gebrachte Reformers besonders der schriftlichen pastoralen Führung und der Ordnung seiner Korrespondenz, der Verfassung des für ein breites Publikum bestimmten Stundenbuches und der Vorbereitung weiterer Häuser vom gemeinsamen Leben. In diesem Jahr fand er wieder die innerliche Ruhe zu einer mehr kontemplativen Geisteshaltung, wie er sie bei den Kartäusern kennengelernt und geübt hat. Während seine Freunde sich bemühten, das Predigtverbot rückgängig zu machen oder ihn zur Priesterweihe anzuregen, starb Geert Grote am 20. August 1384 an der Pest, nachdem er kurz zuvor seinem schon erkrankten Freund Lambert Stuerman einen Besuch gemacht hatte.

Nach seinem Tod verbreitete sich die *Devotio moderna* über die Niederlande und Deutschland durch die Häuser der Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben, die Kreise der Terziere und Terziarinnen, die Klöster des Windesheimer Kapitels, der verwandten Kapitel und sonstige Frauenklöster Windesheimer Prägung.<sup>6</sup>

Die Windesheimer entnahmen für ihre Gesetzgebung den Kartäuserstatuten wichtige Bestandteile, so dass in die von ihnen dem Windesheimer Kapitel einverleibten oder sonstwie anvertrauten Klöstern indirekt bedeutende Einflüsse der Kartäuserspiritualität hineingeführt wurden.<sup>7</sup>

## 2. Grotos kartäusische Beziehungen

In seinem Gesamtwerk nimmt die Korrespondenz einen besonderen Platz ein. Schon seine Biographen aus der *Devotio moderna* haben den in einigen Sammelhandschriften und zerstreut erhaltenen Briefen Fakten und Daten entnommen. Der Windesheimer Historiograph Johannes Busch hat in seinem *Chronicon Windeshemense* sogar eine Anzahl von Briefen vollständig oder verkürzt wiedergegeben.<sup>8</sup> Nicht alle Briefe sind als solche zu verstehen; manche haben von Anfang an den Charakter eines Traktats, während andere erst nachher in der Hand des Autors zu Verhandlungen ausgewachsen sind.

Die meisten Briefe sind innerhalb eines Jahrhunderts herausgegeben, und zwar von Th. A. Clarisse (1829-1837), J.G.R. Acquoy (1857), X. de Ram (1861), H. Nolte (1870), W. Moll (1876), G. Bonet-Maury (1878), W. Brouwer (1882), L. Schulze (1890), W. Preger (1898), W.J. Kühler (1900), M.J.Pohl (1922); A. Hyma (1929-1930) und W. Oehl (1931).<sup>9</sup> Im Jahre 1933 hat W. Mulder zum ersten Mal versucht, die dann 75 Stücke umfassende gesamte Korrespondenz von Geert Grote in einer *editio critica* herauszugeben.<sup>10</sup> Nach seiner Nummerierung werden bis heute die Briefe zitiert. J.G.J. Tiecke hat in seiner Dissertation die Korrespondenz im Rahmen des gesamten Schrifttums von Geert Grote berücksichtigt und die ersten Ergänzungen und Bemerkungen herbeigetragen.<sup>11</sup> Weitere Ergänzungen und Bemerkungen sind von besonders W. Kloosterman (1934), T. Brandsma (1937), M. Helin (1938), C.C. de Bruin (1940), *Ons Geestelijk Leven* (1940-1941), G. Feugen (1941-1942), H.J.J. Scholtens (1942 und 1964), L.M.Fr. Daniëls (1943), J. Huijben und P. Debongnie (1951), C. Beukers (1963), Th.P. van Zijl (1963), R.R. Post (1965), H. Rüthing (1966), G. Epiney-Burgard (1970), G.J.M. Bartelink (1974), dem Ausstellungskatalog *Moderne Devotie* (1984), J.G.J. Tiecke (1984 und 1985) und R.Th.M. van Dijk (1984) herbeigetragen worden.<sup>12</sup>

Unter den Briefen gibt es einige, die an Kartäuser oder Kartausen gerichtet sind. Es kommen sicherlich zehn Briefe in Betracht, und zwar bei Mulder die Nummern 6, 12, 16, 26, 69, 70, der erste von G. Feugen nachträglich herausgegebene Brief (= 77) und die von H. Rüthing ebenfalls nachträglich herausgegebenen Briefe D1 (= 82), D 2 (= 83) und D 3 (= 84).<sup>13</sup> Nicht von allen Briefen sind der Adressat und die Datierung unumstritten.

Brief Nr. 6 wird von Mulder auf 1376, bzw. zwischen 1376 und 1378 datiert, mit Heinrich von Lippe als Adressaten.<sup>14</sup> H.J.J. Scholtens nennt Hermann von

Deventer den Adressaten, datiert den Brief auf ungefähr 1383 und liest die Abkürzung *Gher* nicht als *Gherit* (wie Mulder), sondern als *Gherlach*.<sup>15</sup> Aus diesem Grund ist auch der Brief 25 (Gerlach) von mehreren Forschern als Korrespondenz mit einem Kartäuser mit Namen Gerlach angesehen worden. Brief 25 wird von Mulder im Herbst 1381 zu Deventer datiert.<sup>16</sup> Tiecke hält es für möglich, dass der im Brief 25 erwähnte Gerlach derselbe ist als der Gerlach im Brief 7.<sup>17</sup> Scholtens datiert den Brief 25 auf 1378, aufgrund der vorausgesetzten Identität des erwähnten Gerlach mit dem Gerlach, der um 1383 Kartäuser geworden ist, wie sich aus dem Brief 7 ergibt. Scholtens zieht aber in den *Addenda* seine Schlussfolgerung wieder zurück.<sup>18</sup> Auch Post hat die vorausgesetzte Identität des Adressaten bestritten, Mulders Datierung aber aufrechterhalten.<sup>19</sup> Er stimmt mit Scholtens ein bezüglich der Identität des Adressaten des Briefes 6 (Hermann von Deventer) und der Schlussfolgerung, dass dieser Brief deshalb nicht vor 1383 geschrieben sein kann, weil Hermann von Deventer erst in diesem Jahr Prior der Kartause Beatusberg bei Koblenz wurde.<sup>20</sup>

Brief 12 wird von Mulder bisher unumstritten auf dem 12. Februar 1380 datiert und als Schreiben an einen Kartäuser in Monnikhuizen angesehen.<sup>21</sup>

Brief 16 über den jungen Mönch (*De novo monacho*) wird von Mulder im Anfang des Jahres 1381 datiert.<sup>22</sup> Tiecke meint, dass die *Epistola de institutione iuvenum et novitiorum* von Heinrich von Coesfeld mit dem Brief 15 identisch ist und dass, wie der Brief 15, auch dieser Brief 16 an den Novizen Mathias von Tiel gerichtet ist, der aber kein Kartäuser war.<sup>23</sup> Er sieht Übereinstimmung von Brief 16 mit Heinrich von Coesfelds bekannten Verhandlung über die Novizen und vermutet, dass Grote diese Schrift übersetzt hat.<sup>24</sup> Scholtens meint aber, dass der Brief 16 an Wilhelm de Vroede gerichtet ist, der nach der Niederlegung seines Schulamtes Novize in Monnikhuizen geworden war.<sup>25</sup> Auch Rüthing ist der Meinung, dass der Brief 16 auf jedem Fall an einen Kartäuser gerichtet ist.<sup>26</sup>

Brief 26, angeblich an die Kartause Monnikhuizen geschrieben, wird von Mulder bisher noch unumstritten auf dem 28. Dezember 1381 datiert.<sup>27</sup>

Brief 69 ist von Mulder nicht datiert worden.<sup>28</sup> P. Debongnie hat die Authentizität des Briefes bestritten, während sie von G. Epiney-Burgard anerkannt wurde.<sup>29</sup> Scholtens hat aus textinternen Gründen den nicht namentlich bekannten Adressaten als Heinrich von Alkemade, Kartäuser in Monnikhuizen, identifiziert.<sup>30</sup>

Auch Brief 70, "ad quemdam fratrem Carthusianum, infirmum in capite / ghesent tot enen mensche die cranc van hoefde was", ist von Mulder nicht datiert worden.<sup>31</sup> Tiecke hat bestritten, dass dieser Brief an Mathias von Tiel gerichtet wäre, wie K. Grube behauptet hat.<sup>32</sup> Er hat auf die zwei Standardhandschriften hingewiesen, in denen der Lütticher Kartäuser Johann von Arnhem als Adressat genannt wird.<sup>33</sup>

Einige Briefe, die nicht von Mulder herausgegeben sind, kommen noch in Betracht. Tiecke vermutet, dass der im von G. Feugen herausgegebenen Brief (Nr. 1) erwähnte Petrus Coning derselbe ist als der Petrus, von dem im Brief 6 die Rede ist.<sup>34</sup> Epiney aber hat darauf hingewiesen, dass der Passus über diesen Petrus vielleicht einem andren Brief entnommen und in den Brief 6 eingeschlichen ist.<sup>35</sup> Trotzdem bleibt die Frage ob sich in der Kartause Beatusberg, wo mehr niederländische Mönche gelebt haben, auch ein Petrus Coning aufgehalten hat.

Weitere Briefe von Geert Grote sind von Rüthing aufgefunden worden; er hat sie aber nicht datiert. Bezüglich des Briefes D1 = 82 hält er es für möglich, dass dieser an die Kartause Beatusberg in Koblenz gerichtet war; man könne aber eher an Monnikhuizen denken.<sup>36</sup>

Auch hinsichtlich des Adressaten vom Brief D 2 = 83 ist Rüthing nicht ganz sicher. Vielleicht war der Brief an den Prior der Kartause Monnikhuizen gerichtet. Andere Adressaten seien aber nicht auszuschliessen.<sup>37</sup>

Zum Schluss gibt es den Brief D 3 = 84, von dem Rüthing vermutet, dass es sich um zwei jungen Mönche der Zisterzienserabtei Kamp handelt, für die Grote das "vitam heremiticam" sucht und in Monnikhuizen oder in einer anderen Kartause Aufnahme als *donatus* oder *prebendarius* erbittet.<sup>38</sup> Sie sind vielleicht identisch mit

den beiden jungen Leuten, die im Brief 46 gemeint sind und im Brief 14 Everardus und Johannes genannt werden.<sup>39</sup>

### 3. Die inhaltliche Art von Grotes kartäusischen Beziehungen

Welche Beziehungen mit Kartäusern und Kartausen weist die Korrespondenz inhaltlich auf? Von der *Kartause Monnikhuizen* bei Arnhem war schon die Rede.<sup>40</sup> Hier hat Grote den *eremus cartusiensis* und die *beata solitudo* als *sola beatitudo* kennengelernt.

Monnikhuizen war zu jener Zeit tief von dem bekanntesten aller Kartäuser, Heinrich Egher von Kalkar (1328-1408), geprägt. Diesen Kartäuser hatte Grote zweifelsohne schon während seines Studiums in Paris kennengelernt, und zwar aufgrund folgender Tatsachen. In Paris ist Heinrich Egher am 10. Februar 1355 *bacchalaureus* und am 10. April 1356 *magister artium* geworden, als auch Grote schon ein Jahr in Paris studiert hatte. Beider Namen erscheinen 1362 in einem Bittgesuch an Papst Urban V und im *Rotulus magistrorum artium* des 27. November 1362. Beide haben auch den Pariser *cantor* Wilhelm von Salvarvilla gekannt. In Paris hatte Heinrich vor seinem Eintritt in den Orden des heiligen Bruno (1365), genauer gesagt in die Kartause der heiligen Barbara zu Köln, als Procurator der *Natio Anglicana* gewirkt, in der Grote als Mitglied aufgenommen war.<sup>41</sup>

Neben Tatsachen gibt es in der Beziehung von Geert Grote zu Heinrich Egher auch unbewiesene oder unbeweisbare Vermutungen. So hat Thomas von Kempen in seiner *Vita Gerardi Magni*, wie auch Petrus Horn in seiner *Vita magistri Gerardi Magni*, im Bekehrungsprozess dem Heinrich Egher eine entscheidende Rolle zugeschrieben.<sup>42</sup> Beide sollten sich 1373 in Utrecht getroffen haben, wo Heinrich sich um die Gründung einer neuen Kartause gekümmert hat. Die Kartause Nieuwlicht zu Utrecht kam übrigens erst 1391 zustande und wurde 1395 dem Orden einverleibt. Heinrich sollte Geert während einer Predigt oder in einem persönlichen Gespräch endgültig umgestimmt haben. J. van Ginneken hat aufgrund dieser biographischen Zeugnisse das Datum von Grotes Bekehrung um etwa drei Jahre vorverlegt (1370), so dass Grote den berühmten Kartäuser auch noch als Prior von Monnikhuizen (1368-1373) miterlebt habe müssen.<sup>43</sup> Obwohl Geert Grote und Heinrich Egher eine ziemlich umfangreiche Korrespondenz hinterlassen haben, ist weder vom einen noch vom anderen irgendein gegenseitiger Briefwechsel erhalten.<sup>44</sup> Diese Tatsache - um so mehr befremdlich, wenn die beiden sich so gut gekannt haben sollten, wie Van Ginneken vorgibt - wird von Scholtens dadurch erklärt, dass bedeutende Teile ihrer Korrespondenz im Laufe der Jahre verschwunden seien.<sup>45</sup>

Wir kommen zu der Schlussfolgerung, dass Geert Grote und Heinrich Egher von Kalkar sich angeblich nur kurz persönlich gekannt haben und dass tiefgreifende Beziehungen bei der heutigen Lage der Forschung einfach nicht zu beweisen sind. Als Grote 1374 in die Kartause Monnikhuizen einkehrte, war Heinrich schon ein Jahr als Rektor der Kartause Bethlehem in Roermond tätig (1373-1377). Als Grote 1384 starb, übte Heinrich schon sieben Jahre das Priorenamt der Kölner Kartause (1377-1384) aus. Seit 1375/76 war Heinrich zwanzig Jahre als *visitator Aemaniae inferioris* tätig und zwangsläufig oft unterwegs, auch zwischen den niederländischen Kartausen. Dass er gelegentlich Geert Grote begegnet haben könnte, ist nicht auszuschliessen. Im Todesjahr (1384) des Deventer Reformers wurde Heinrich Egher vom Generalkapitel als Prior der Kartause Marienbühl bei Strassburg bestellt.<sup>46</sup>

Auch wenn Grote Heinrich nicht als Prior erlebt hat, war in der Kartause Monnikhuizen der Geist des kräftigen Priors Heinrich Egher (1368-1373) noch nach seinem Priorat sehr lebendig. Dass Grote durch seine Bekanntschaft mit Heinrich Egher hierhin gelangte, ist durchaus nicht auszuschliessen. Übrigens war diese Kartause, von Deventer aus gesehen, das nächste Kloster des Ordens, das

Grote auch ohne Beziehungen mit Heinrich Egger gekannt haben kann. Der gute Ruf der *domus Geriae* muss sich auch in Deventer herumgesprochen haben, und Klöster anderer Orden kamen wegen ihrer häufigen mangelhaften Zustände auf geistlichem Gebiet als Oase der Innigkeit für den reformgierigen Grote nicht in Frage.

In Monnikhuizen hat Grote jedenfalls die spirituellen Quellen der christlichen Tradition, besonders des Kartäusertums, zu schätzen gelernt. Soweit die Bibliotheksbestände von Monnikhuizen bekannt und inzwischen erschlossen sind, lässt sich nachweisen, dass Geert Grote das Schrifttum von Augustinus, Ambrosius, Beda Venerabilis, Heinrich von Langenstein, des Papstes Gregor des Grossen, sowie des heiligen Bruno, des Priors Guigo I, des Wilhelm von Saint-Thierry in Monnikhuizen kennengelernt haben kann, wie auch Hugo von Balma, Guigo du Pont, Ludolf von Sachsen, Bonaventura und andere.<sup>47</sup> Zum Teil sind Einflüsse dieser und anderer Autoren in den Schriften von Grote nachgewiesen worden. G. Epiney-Burgard hat besonders auf Einflüsse von Heinrich Egger, wie zum Beispiel Gedanken über das Leiden Christi als Zentrum der Nachfolge Christi, die Konzeption der Askese und die Psychologie des Irrsinnigen hingewiesen.<sup>48</sup> Auch H. Rütting hat in der *Epistolae* 70 auf einige Verwandtschaft mit dem um 1370 verfassten Brief des Heinrich Egger von Kalkar an den Kartäuser Konrad von Winkel in Mainz hingewiesen, besonders mit Rücksicht auf die Ideen über Mäßigkeit und Busse.<sup>49</sup>

Das bemerkenswerte Kloster Monnikhuizen mit seiner reichhaltigen Bücherei wurde während Grotes Aufenthalts von einem anderen hervorragenden Prior geleitet, namentlich Heinrich von Coesfeld (1373-1378).<sup>50</sup> Auch von diesem bedeutsamen Kartäuser (ca. 1350-1410) wurde der Urheber der *Devotio moderna* beeinflusst. In seinen *Epistolae* 15, 16 und 27 sind von Tiecke Parallelen mit der *Epistola de institutione iuvenum et novitiorum* von Heinrich von Coesfeld nachgewiesen worden, obwohl keine buchstäbliche Übereinstimmungen vorliegen.<sup>51</sup> Er hat die Vermutung geäußert, Geert Grote habe dieses Traktat aus dem Latein übersetzt.<sup>52</sup>

Auch nach seiner Rückkehr in die Welt hat der Reformator die Kontakte mit Monnikhuizen gepflegt. Im Brief 7 an Wilhelm Vroede, von Mulder zwischen dem 17. und 23. Juli 1378 datiert, von Post aber mit Recht drei Jahre später, also auf 1381, verlegt, beschreibt Grote genau die personelle Lage einiger Kartäuser in den Niederlanden, wie Wilhelm Backerweert, einmal Prior von Monnikhuizen (1381-1383), im Gelrischen Haus (Monnikhuizen) Prior ist, und im Holländischen Haus (Geertruidenberg) Baldwin von Amsterdam, der ebenfalls zuvor Prior in Monnikhuizen war (1378-1381).<sup>53</sup> Wilhelm Vroede war ein Prager *magister artium*, der am 13. September 1378 Rektor der Stadtschule zu Deventer ernannt war. Im Jahre 1381 verzichtete er auf dieses Amt und trat in die Kartause Monnikhuizen ein. Hier lebte er bis seinem Tod 1393, ab 1384 als Prior. Von Grote sind neben dem schon erwähnten Brief 7 noch einige Briefe an Wilhelm Vroede erhalten geblieben: Brief 8<sup>54</sup>, Brief 17<sup>55</sup> und Brief 18.<sup>56</sup> Als Grote diese vier Briefe an Wilhelm Vroede schrieb, war dieser noch als Schulleiter in Deventer tätig. Auch an seinen Freund Jan Cele, den hervorragenden Rektor der berühmten Stadtschule in Zwolle, der ernsthaft den Eintritt in den Kartäuserorden abwog und sich gelegentlich in Monnikhuizen zurückzog, hat Grote mehrere Briefe geschickt.<sup>57</sup>

Brief 12 ist an die Kartause Monnikhuizen gerichtet, wahrscheinlich an einen nicht mit Namen genannten Mönch, den Grote als *prebendarius* persönlich noch gekannt haben muss, denn er erinnert an seine Klosterzelle.<sup>58</sup> Der Brief ist eine Bitte um die Kandidatur eines Mannes, dessen Wunsch, in den Orden einzutreten, Grote sehr beeindruckt und sein Herz zu Tränen bewegt hat.<sup>59</sup> Es handelt sich um einen bestimmten Ghisbert, vielleicht als Ghisbert Dou zu identifizieren.<sup>60</sup> Epiney hat aber darauf hingewiesen, dass es zu dieser Zeit zwei Mönche mit dem Namen Ghisbert in Monnikhuizen gab.<sup>61</sup> Grote weiss, dass die Aufnahme als ein Verstoß gegen die *consuetudines* des Kartäuserordens aufzufassen wäre, hofft aber, dass der Adressat sie als eine Gnadenbitte hinnehmen möchte.<sup>62</sup> Weiter umfasst der Brief noch eine Bitte um Zusendung einiger Werke aus der Klosterbücherei und eine

Hinweisung auf zwei Novizen, aus Nijmegen und Zutphen, die Grote nicht persönlich kennt, wohl aber ans Herz geschlossen hat.<sup>63</sup>

Brief 26 ist ebenfalls an die Kartause Monnikhuizen geschrieben. Grote empfiehlt den "patres mei et Domini in Christo Ihesu michi dulcissimi et carissimi" die Kandidatur des *Magister Ricoldus* an, der auch in anderen Briefen (7 und 18) erwähnt wird und ehrfürchtig um einen Platz im Kloster bittet.<sup>64</sup> Nach den Einsichten Grotes könne er wie ein Baum aufwachsen, der zu gelegener Zeit seine Früchte geben wird. Denn er sei ein Mann hoher Intelligenz und Ausdauer, dazu geneigt, sich in strengster Gehorsam in die Nachfolge Christi zu begeben und darin zu beharren.<sup>65</sup>

Brief 69 ist an den Kartäuser Heinrich von Alkemade in der Kartause Monnikhuizen gerichtet. Für die Einschätzung von Grotes kartäusischen Beziehungen ist er sehr aufschlussreich. In diesem Brief nennt Grote die vom hl. Bruno gegründete Gemeinschaft "ordinem..., pre ceteris commendatum".<sup>66</sup> Heinrich von Alkemade war einst Deutschordensritter und der dreizehnte Landeskommandeur (ca. 1365-1369) der Utrechter Balei dieses Ordens. Er hatte Pfarrstellen des Deutschordens in Doesburg, Valkenburg (Südholland), Rhenen und Schelluinen innegehabt, hatte aber um 1369 auf seine pastorale Aufgabe verzichtet und war während des Priorates von Heinrich Egger Kartäuser in Monnikhuizen geworden.<sup>67</sup> Dort hat ihn Geert Grote kennengelernt. Später, jedenfalls nach dem Rücktritt Grotes in die Welt, geriet Heinrich in schwere Sorgen, weil er die pastorale Tätigkeit sehr vermisste und ernsthaft an seine monastische Berufung zweifelte. Liess er in der Verborgenheit des Klosters sein Talent nicht verkümmern? Wäre er der Härte des Mönchslebens wohl gewachsen? Andererseits bedeutet der Profess, dass das Opfer des Lebens einmal dargebracht ist und nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. In diesem Brief hat Grote dem schwankenden Mönch in warmen Tönen erneut die Augen geöffnet und den Blick auf das Schöne des Kartäuserlebens gelenkt: die seelsorgerische Führung von Menschen ist die schwierigste aller Künste und die Aufgabe eines Mönchs ist es, der Welt zu entfliehen und für sich und die Welt der Wiederkunft des Herrn entgegenzuleben. Der Mönch tötet sich nicht, wenn er die Härte des Lebens übt. Wie Christus nicht den Tod des Sünders will, sondern dass er sich bekehrt und lebt, so will auch der Prior nicht den Tod seines Mitbruders, sondern dass er gesund ist und Gott dient. Dazu reicht eben die Dispensationsmacht, über die der Prior verfügt. Wie Gott von keinem Menschen das Unmögliche fördert, so auch der Prior nicht. In anderen Klöstern sterben mehr Menschen durch überflüssiges Essen und Trinken als in Kartäusen durch Hunger, Durst und Fasten. Was für einen Sinn hätte es, zum dritten Mal den Lebensstand zu ändern, den berühmten Kartäuserorden zu verlassen und in einen weniger angesehenen, wahrscheinlich sogar verfallenen Orden überzutreten? Sei also kein Stein des Anstosses und benimm dich als ein kluger Mensch, der nicht nachgibt, sondern beharrlich ist und sich grosszügig zeigt. Wer dem höchsten Glück nachstrebt, nehme die Härte des Lebens einfach hin.<sup>68</sup> Heinrich von Alkemade hat dem Kartäuserorden tatsächlich die Treue gehalten und ist 1418 oder Anfang 1419 in Monnikhuizen gestorben.<sup>69</sup>

Brief D 1 oder 82 enthält eine Empfehlung für zwei jungen Männer, die sich um die Kandidatur in einer nicht namentlich erwähnten, vermutlich aber mit "fratres Carhusiensis in tali loco" Monnikhuizen gemeinten Kartause bewerben.<sup>70</sup> Grote hat den Brief an den Prior geschrieben, um ihm klarzumachen, dass es sich um vielversprechende, religiöse Männer handelt.<sup>71</sup>

Brief D 2 oder 83 ist ebenfalls an die Kartause Monnikhuizen, und zwar wahrscheinlich an den Prior geschrieben worden. Grote erbittet für einen jungen Mann Aufnahme in den Konvent.<sup>72</sup>

Obwohl die Kartause Monnikhuizen dem Urheber der *Devotio moderna* weitaus die bekannteste war, hat er auch mit anderen Kartäusern Beziehungen unterhalten. So ist Brief 6 an den Kartäuser Hermann von Deventer gerichtet, der in der Kartause Beatusberg zu Koblenz lebte und 1383-1387 Prior war.<sup>73</sup> Grote empfiehlt dem Prior einen nicht mit Namen genannten Briefträger, "socium meum" an, der wohl als Florens Radewijns zu identifizieren ist und von seinem Freund zur

Priesterweihe nach Worms geschickt wurde.<sup>74</sup> In diesem Brief kennzeichnet Grote den Prior als einen glänzenden Stein im ganzen Bauwerk der Kirche und des Ordens. Er wünscht der schönen Kartause von Koblenz Fortschritt, Wachstum und Leben.<sup>75</sup> Wahrscheinlich wurde dem Florens Radewijns, als er für die Priesterweihe unterwegs nach Worms war, auf die Bitte des Deventer Reformers in der Kartause Beatusberg Gastfreundschaft gewährt.

Vielleicht weist der erste von Feugen nachträglich herausgegebene Brief (Nr. 77) an ungenannte "venerabiles patres et domini" auch eine Beziehung zur Kartause Beatusberg auf.<sup>76</sup> Es handelt sich um die Bitte, einen bestimmten Petrus Coning, der den Konvent verlassen hatte, wieder in Liebe anzunehmen. Auch im Brief 6 ist von einem Petrus die Rede, mit dem ebenfalls Petrus Coning gemeint sein könnte, wie wir schon erwähnten.<sup>77</sup>

Brief D 3 (= 84) enthält eine Empfehlung für zwei junge Männer, die sich um einen Platz in einer nicht genannten Kartause, vielleicht die Kartause Beatusberg zu Koblenz (oder Monnikhuizen zu Arnhem), bewerben.<sup>78</sup> Es handelt sich wahrscheinlich um die schon erwähnten Everardus und Johannes, Mönchen aus der Zisterzienserabtei Kamp, die ein eremitisches Leben führen möchten. Auch wenn, wie wir aus dem Brief 34 an Jan Cele wissen, keine Zelle in Monnikhuizen frei ist, wären sie mit einem Platz als *donatus* oder *prebendarius* zufrieden.<sup>79</sup>

Auch mit der Kartause der Zwölf Aposteln zu Lüttich übte Geert Grote Kontakte.<sup>80</sup> Brief 16 ist an einen Mönch, vielleicht der Lütticher Kartause, gerichtet und handelt über die Ansprüche, die man an einen neuen Mönch stellen soll. Der neue Mönch soll demütig seinem Oberen gehorchen, als ginge es um die Weisung Gottes. Sein Benehmen dem Prior gegenüber soll klug und vertrauensvoll sein. Wer sich im ersten Jahr weniger vollkommen erscheint als früher in der Welt, bedenke, dass Gott von ihm trotzdem die Hand nicht zurückhält. Der junge Mönch gebe keiner Versuchung nach. Es passt ihm nicht, über Mitbrüder zu urteilen. Dass er alle liebt, sei sein ernsthaftes Anliegen. Was in den Augen der Menschen als schlecht erscheint, kann vor Gott gut sein. Der Eintritt ins Kloster bedeutet für den jungen Mönch eine Zweitaufer. Alles wird ihm vergeben, wenn er erneut gereinigt und im Geist getauft ist. So wird ihm die Nachfolge Christi im Leiden und Sterben ermöglicht. Die Sicherheit, dass er mit Gottes Hilfe den Teufel überwunden hat, versetzt ihn in die Möglichkeit, nach dem ersten Jahr im Orden geistlich heraufzusteigen.<sup>81</sup>

Brief 70 ist an den Kartäuser Johannes von Arnhem in der Kartause der Zwölf Apostel zu Lüttich gerichtet und ist sowohl in lateinischem, wie auch in mittelniederländischem Text erhalten. Auch in diesem Brief zeigt sich Geert Grote der Seelsorger, der dem kranken Menschen sehr nahe sein will. Anfechtungen gehören dem Streit eines edlen Menschen. Ohne Versuchung kann der Mensch nicht geprobt werden. Beim Johann von Arnhem kommen die Anfechtungen aus zwei Quellen zum Vorschein: aus einer angeborenen Kopfkrankheit und aus der Falschheit des Teufels. Der Teufel missbraucht die Kopfschwäche und beschwert den Menschen mit Melancholie. Wichtig ist aber, dass der Mensch vom Herzen froh ist. Dazu verhilft ihm Mässigkeit in allen Tätigkeiten, sei es im Lesen, im Wachen oder im Beten. Grote erschöpft sich in den meist konkreten Anweisungen und Räte, um jede Übertreibung auszuschliessen.<sup>82</sup>

#### 4. Schlussfolgerung

In seiner Korrespondenz erscheint uns Grote als ein warmer Mensch. Viel mehr als in seinen Predigten und Verhandlungen ist er dem gutwillenden Menschen zugetan. In seinen Briefen an Kartäusern und Kartäuser fällt vor allem erstens auf, dass er für mehrere ernsthafte Männer um einen Platz im Kloster gebeten hat, und zweitens, dass er manchen Mönchen geholfen hat, irgendwie dem Orden die Treue

zu halten. So kann man in seiner Korrespondenz zwei grosse Themen unterscheiden:

1) Gelegenheitsbriefe, in welchen sich Grote als Befürworter für Männer, die Kartäuser werden wollen, zeigt;

2) seelsorgliche Briefe, in welchen er als Seelsorger von Kartäusern hervortritt, damit sie beharren.

Die erste Kategorie betreffen sieben Briefe: Nr. 12, Nr. 26, Nr. D 1 = 83, Nr. D 2 = 84, Nr. 6, Nr. Feugen 1 = 77, und Nr. D 3 = 85. Sie sind in ein bis drei Handschriften erhalten: Nr. 12 (3), Nr. 26 (3), Nr. D 1 = 83 (1), Nr. D 2 = 84 (1), Nr. 6 (3), Nr. Feugen 1 = 77 (1) und Nr. D 3 = 85 (1). Die zweite Kategorie, betreffen drei Briefe: Nr. 69, Nr. 16 und Nr. 70, von denen nur Brief 69 in einer einzelnen Handschrift erhalten ist, während für die Briefe 16 und 70 sogar 45, beziehungsweise 26 Handschriften vorliegen.<sup>83</sup> Viele von diesen Handschriften stammen aus den verschiedensten Kartäuserbüchereien, so dass man annehmen muss, dass Geert Grote in den Kreisen des Kartäuserordens als Seelsorger ziemlich allgemein geschätzt wurde. Eine mehr präzise Abgrenzung seiner Bedeutung liesse sich noch näher erforschen.

Bisher sind nur um die Kartäuser von Arnhem, Koblenz und Lüttich und ihre Bewohner herum Briefe von Grote erhalten, wahrscheinlich weil in diesen Klöstern Mönche aus den Niederlanden lebten, die er schon vor ihrem Eintritt ins Kloster kennengelernt haben müsste. Mit diesen Angaben ist der Raum von Geert Grotos kartäuserischen Beziehungen aber bei langem nicht abgegrenzt. Rühing hat, wie er ausdrücklich sagt, "ohne systematisch zu suchen, eine Reihe weiterer Handschriften mit Briefen dieses Wohltäters und Freundes des Kartäuserordens gefunden".<sup>84</sup> Einige dieser Handschriften haben, wie zu erwarten ist, Kartäusern angehört. Es ist zu vermuten, dass noch mehr Briefe in Kartäuserhandschriften verschollen sind. Es fehlt aber bisher die systematische Durchforschung. Daran wäre kaum zu denken, wenn man weiss, wieviel Handschriften aus ehemaligen Kartäusern noch unerforscht in Stadt- und Landesbibliotheken herumliegen. Es kommen wohl besonders Sammelhandschriften des fünfzehnten Jahrhunderts in Betracht, weil sich diesartige *codices* für Aufnahme vereinzelter Texte sehr gut eignen. Im Rahmen des Projektes *Gerardi Magni opera omnia* des Titus-Brandsma-Instituts wäre auf alle Fälle jede Ergänzung zur Rezeption von Grotos Korrespondenz sehr willkommen. Dazu werden im Anhang die belegten *incipits* der erforschten Briefe aufgeführt. Nähere Angaben an die Redaktion *Gerardi Magni opera omnia* werden dankbar entgegengenommen.

Nijmegen, 24. Oktober 1991

Titus-Brandsma-Instituut

Redaktion *Gerardi Magni opera omnia*

Erasmusplein 1

NL-6525 HT Nijmegen (Tel. 080-612162 oder 615478)

<sup>1</sup> Über die *Devotio moderna* siehe vor allem P. Debongnie, 'Dévotion moderne', in: *Dictionnaire de Spiritualité*, III (1957) 727-747; M. Ditsche, 'Zur Herkunft und Bedeutung des Begriffes devotio moderna', *Historisches Jahrbuch*, LXXIX (1960) 124-145; R.R. Post, *The Modern Devotion. Confrontation with Reformation and Humanism. Studies in Medieval and Reformation Thought* III (Leiden, 1968); W.J. Alberts, 'Zur Historiographie der Devotio Moderna und ihrer Erforschung', *Westfälische Forschungen*, XI (1958) 51-67 (auch erschienen in: F. Petri und W. Jappe Alberts, *Gemeinsame Probleme Deutsch-Niederländische Landes- und Volksforschung* (Groningen, 1962) 144-171); A.G. Weiler, 'Recent Historiography on the Modern Devotion: some debated questions', *Archief voor de Geschiedenis van de Katholieke Kerk in Nederland*, XXVI (1984) 161-179; *Moderne Devotie. Figuren en facetten. Tentoonstelling ter herdenking van het sterfjaar van Geert Grote*

1384-1984. *Catalogus* (Nijmegen, 1984); *Geert Grote & Moderne Devotie. Voordrachten gehouden tijdens het Geert Grote congres, Nijmegen 27-29 september 1984*, hsg. v. J. Andriessen, P. Bange en A.G. Weiler. *Middeleeuwse Studies I*. Publicatie van het Centrum voor Middeleeuwse Studies Katholieke Universiteit Nijmegen (Nijmegen, 1985); auch in *Ons Geestelijk Erf*, LIX (1985) 111-505; *De doorwerking van de Moderne Devotie. Windesheim 1387-1987. Voordrachten gehouden tijdens het Windesheim Symposium Zwolle/Windesheim 15-17 oktober 1987*, hsg. v. P. Bange u.a. (Hilversum, 1988); *Reformbemühungen und Observanzbestrebungen im spätmittelalterlichen Ordenswesen*, hsg. v. K. Elm, *Berliner Historische Studien XIV* (Berlin, 1989).

<sup>2</sup> H. Rütting, 'Die Kartäuser und die spätmittelalterlichen Ordensreformen', in: *Reformbemühungen* (wie Anm. 1), 35-58; G. Achten, 'Die Kartäuser und die mittelalterlichen Frömmigkeitsbewegungen', in: *Die Kölner Kartause um 1500. Aufsatzband*, hsg. v. W. Schäfke (Köln, 1991) 138-145.

<sup>3</sup> C. le Couteulx, *Annales ordinis cartusiansis ab anno 1084 ad annum 1429* (8 dln; Montreuil-sur-Mer, 1887-1891) VI, 343.

<sup>4</sup> Vgl. *Spiritualiteit en mystiek in dynamisch-structureel perspectief. Onderzoekswaartepunt over de betekenis van spiritualiteit en mystiek in de moderne tijd vanuit een dynamisch-structurele benadering* (Titus Brandsma Instituut, Nijmegen, 1990) 26-29.

<sup>5</sup> Rudolf Dier, *Scriptum de magistro Gherardo Grote, Domino Florencio et multis aliis devotis fratribus*, G. Dumbar, ed. *Analecta, seu vetera aliquot scripta inedita, I* (Deventer, 1719) 1-12; *Thomae Hemerken a Kempis, Vita venerabilis magistri Gerardi*, in: *Thomae Hemerken a Kempis, Opera omnia*, M.I. Pohl, ed. (7 Bde; Freiburg im Breisgau, 1902-1922) VII, 31-115; *Petri Horn, Continuatio scripti Dier de Muden*, G. Dumbar, ed., *ibid.*, 114-224; W.J. Kühler, 'De Vita magistri Gerardi Magni van Petrus Horn (in M.S. 8849-8859) van de Koninklijke Bibliotheek te Brussel', *Nederlandsch Archief voor Kerkgeschiedenis*, VI (1909) 325-370. Siehe die Standardbiographie von G. Epiney-Burgard, *Gérard Grote (1340-1384) et les débuts de la Dévotion moderne*. Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz LIV (Wiesbaden, 1970). Vgl. auch G. Epiney-Burgard, 'Geert Grotes Anliegen', *Ons Geestelijk Erf*, LIX (1985) 117-129.

<sup>6</sup> Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben: K. Elm, 'Die Bruderschaft vom gemeinsamen Leben. Eine geistliche Lebensform zwischen Kloster und Welt, Mittelalter und Neuzeit', *Ons Geestelijk Erf*, LIX (1985) 470-496 (auch erschienen in: K. Elm, *Mittelalterliches Ordensleben in Westfalen und am Niederrhein*. Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 27 (Paderborn, 1989) 214-230); G. Rehm, *Die Schwestern vom gemeinsamen Leben im nordwestlichen Deutschland. Untersuchungen zur Geschichte der Devotio moderna und des weiblichen Religiosentums*. *Berliner Historische Studien 11, Ordensstudien V* (Berlin, 1985); *Monasticon Fratrum Vitae Communis*, hsg. v. W. Leesch; E. Persoons und A.G. Weiler, *Archief- en Bibliotheekwezen in België*, Extranummer 18 und 19 (2 Teile erschienen; Brüssel, 1977-1979). Terziare und Terziarinnen: D. van Heel, 'De Tertiariassen van het Utrechtsche Kapittel', *Archief voor de Geschiedenis van het Aartsbisdom Utrecht*, LXIII (1939) 1-383; D. van Heel, 'Het Kapittel van Zeppen', *Bijdragen voor de Geschiedenis van de provincie der Minderbroeders in de Nederlanden*, XII-XIV (1953); D. de Kok, 'De Keulse Tertiariassencongregatie', *Franciscaans Leven*, XXII (1939) 73-77, 153-157, 217-221. Windesheimer Religiosentum: *Monasticon Windeshemense*, hsg. v. W. Kohl, E. Persoons und A.G. Weiler, *Archief- en Bibliotheekwezen in België*, Extranummer 16, 1-4 (4 Teile; Brüssel, 1976-1984); R.Th.M. van Dijk, 'Windesheim als centrum van Noordwest-Europa', in: *Windesheim. Studies over een Sallands dorp bij de IJssel*, hsg. v. F.C. Berkenvelder u.a. (Kampen, 1987) 41-56; E. Ypma, *Het Generaal Kapittel van Sion. Zijn oorsprong, ontwikkeling en inrichting* (Nijmegen; Utrecht, 1949); R.Th.M. van Dijk, 'De bestuursvorm van het Kapittel van Sion. Hollands verzet tegen het Windesheims centralisme', *Archief voor de Geschiedenis van de Katholieke Kerk in Nederland*, XXIX (1987) 166-191; F. Vanhoof, 'De turbulente verhouding tussen het Kapittel van Sion en zijn kloosters te Ekeren en Heindonk', *Ons Geestelijk Erf*, LXI

(1987) 163-209; R.Th.M. van Dijk, 'Soeterbeeck als erfgenaam van de Windesheimse traditie', in: *Het klooster Soeterbeeck te Deursen 1732-1982*, hsg. v. R.Th.M. van Dijk, *Bijdragen tot de geschiedenis van het Zuiden van Nederland LIII* (Tilburg, 1982) 73-113.

<sup>7</sup> Ph. Hofmeister, 'Die Verfassung der Windesheimer Augustinerchorherren-Kongregation', in: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte*, Band LXI, Kanonistische Abteilung, III (1941) 165-270; W. Lourdaux und E. Persoons, 'De statuten van de Windesheimse mannenkloosters in handschrift en druk', in: *Archief voor de Geschiedenis van de Katholieke Kerk in Nederland*, VI (1964) 180-224; R.Th.M. van Dijk, *De constituties der Windesheimse vrouwenkloosters vóór 1559. Bijdrage tot de institutionele geschiedenis van het Kapittel van Windesheim. I. Overlevering en bronnen. II. Receptie en tekst*. *Middeleeuwse Studies III-1 und III-2*. Publicatie van het Centrum voor Middeleeuwse Studies Katholieke Universiteit Nijmegen (Nijmegen). Vgl. die Besprechung von E. Honnée in: *Archief voor de Geschiedenis van de Katholieke Kerk in Nederland*, XXX (1988) 257-259; H. Rütting, 'Zum Einfluss der Kartäuserstatuten auf die Windesheimer Konstitutionen', in: *Geert Grote & Moderne Devotie*, (85)-(98); R.Th.M. van Dijk, 'Ad instar fratrum ordinis carthusiansis. Einflüsse der Kartäuserstatuten auf die Windesheimer Gesetzgebung', in: *Die Ausbreitung kartäuischen Lebens und Geistes im Mittelalter*. *Analecta Cartusiana 63* (2 Bde; Salzburg, 1990) I, 72-89.

<sup>8</sup> *Des Augustinerpropstes Johannes Busch Chronicon Windeshemense und Liber de reformatione monasteriorum*, hsg. v. K. Grube, *Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete XIX* (Halle, 1886) 209 (Brief 10); 210 (Brief 14); 82 (Brief 22, Fragment); 149-152 (Brief 29); 259-260 (Brief 31); 107 (Brief 40, Fragment); 88-89 (Brief 50, Fragment); 87-88 (Brief 52, Fragment); 105-106 (Brief 56); 209-211 (Brief 64, Fragment).

<sup>9</sup> Th. A. Clarisse, 'Over den geest en de denkwijze van Geert Groot, kenbaar uit zijn geschriften, met aantekeningen van J. Clarisse', *Archief Kerkgeschiedenis inzonderheid van Nederland*, I (1829) 355-398; II (1830) 245-395; III (Bijvoegsel) 1-90; VIII (1837) 3-383; J.G.R. Acquoy, *Gerardi Magni Epistolae XIV* (Amsterdam, 1857); X. de Ram, 'Venerabilis Gerardi Magni de Daventria epistolae VIII', *Compte Rendu des séances de la Commission Royale d'Histoire ou Recueil de ses Bulletins*, 3e série, t. 2, 1er bull. (Brüssel, 1861) 71-110; H. Nolte, 'Sieben unausgegebene Briefe', *Theologische Quartalschrift*, LII (1870) 280-305; W. Moll, *Studiën en bijdragen op het gebied der historische theologie*, III (1876) 434-437; G. Bonet-Maury, *Gérard de Groot, un précurseur de la Réforme au quatorzième siècle* (Paris, 1878) 54, 99-100; W. Brouwer, 'Over het dragen van het Kruis des Heeren. Collatie van Mr. Geert Groot', *De Katholiek*, LXXXII (1882) 354-362; L. Schulze, 'Zu Geert Groot's bisher unbekanntes Schriften', *Zeitschrift für Kirchengeschichte*, XI (1890) 581-586; W. Preger, 'Beiträge zur Geschichte der religiösen Bewegung in den Niederlanden in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts (G. Groot)', *Abhandlungen der Hist. Classe d. K. Bayer. Academie*, XXI (1898) 1-64; *Nederlandsch Archief voor Kerkgeschiedenis*, N.S. ('s-Gravenhage, 1900); CDIN, 239-244, 249-251; W.J. Kühler, 'De "Vita Gerardi Magni"', *Nederlandsch Archief voor Kerkgeschiedenis*, N.S., VI (1900) 368-369; *Thomae Hemerken a Kempis Opera omnia*, hsg. v. M.J. Pohl (7 Bde; Freiburg, 1902-1922) VII, 84-87, 109-114; A. Hyma, 'Drie-en-twintig Brieven van Geert Groot', *Archief voor de Geschiedenis van het Aartsbisdom Utrecht*, LIII (1929) 1-53 und LIV (1930) 1-49 und W. Oehl, *Deutsche Mystikerbriefe des Mittelalters, 1100-1550*.

<sup>10</sup> W. Mulder, *Gerardi Magni Epistolae*, *Tekstuitgaven van Ons Geestelijk Erf III* (Antwerpen, 1933).

<sup>11</sup> J.G.J. Tiecke, *De werken van Geert Groot* (Utrecht; Nijmegen, 1941) 73-127.

<sup>12</sup> W. Kloosterman, 'Over enkele citaten in den Brieven van Geert Groot', *Ons Geestelijk Erf*, VIII (1934) 219-223; T. Brandsma, 'Een onuitgegeven tractaatje van Geert Groot. Waarschuwing aan de biechtvaders met betrekking tot gro(ote zondaars)', *Ons Geestelijk Erf*, XI (1937) 5-12; 'Lettre à Ruysbroeck, prévôt et prieur de Groenendael, et à ses frères', *Hermès*, série III, t. II (1938) 60-62; C.C. de Bruin, *Middelnederlands geestelijk proza* (Zutphen, 1940) 347 und 277-280; 'Priesterlijke

volmaaktheid', *Ons Geestelijk Leven*, XX (1940-1941) 137-145; 'Kloosterlijke Armoede', ebd. 146-151; 'De inwendige beproeving', ebd., 164-170; G. Feugen, 'Geert Groote. Enkele zijner tot nu toe onuitgegeven werken' (pro manuscripto) 18-23; G. Feugen, 'Onuitgegeven brieven van- en aan Geert Groote', *Ons Geestelijk Erf*, XV (1941-1942) 73-78; G. Feugen, 'Geert Groote's brief aan Henricus de Huxaria (1381)', *Ons Geestelijk Erf*, XV (1941-1942) 79-87; H.J.J. Scholtens, 'Een exhortatio van Geert Groote aan Hendrik van Alkemade?', *Ons Geestelijk Erf*, XVI (1942) 154-155; L.M.Fr. Daniëls, 'Geert Groote en Margareta van Mekerem', *Ons Geestelijk Erf*, XVII-2 (1943) 152-153; J. Huijben en P. Debongnie, 'Geert Groote's brief over de navolging van Christus', *Ons Geestelijk Erf*, XXV (1951) 269-278; C. Beukers, 'Gerardi Magni Epistolae (ed. Mulder 1933)' *Ons Geestelijk Erf*, XXXVI (1963) 112-113; Th.P. van Zijl, *Gerard Groote, Ascetic and Reformer (1340-1384)*. Dissertation. The Catholic University of America. Studies in Mediaeval History, New Series, XVIII (Washington, D.C., 1963) passim; H.J.J. Scholtens, 'Hendrik van Eger uit Kalkar en zijn kring', in: *Dr. L. Reypens-album. Opstellen aangeboden aan Prof. Dr. L. Reypens s.j. ter gelegenheid van zijn tachtigste verjaardag op 26 februari 1964*, hsg. v. A. Ampe, Studiën en tekstuitgaven van Ons Geestelijk Erf XVI (Antwerpen, 1964) 383-408; R.R. Post, 'Brieven van Geert Groote. Datering en interpretatie', *Archief voor de Geschiedenis van de Kerk in Nederland*, VII (1965) 257-286; H. Rütting, 'Vier neue Briefe Geert Grootes', *Ons Geestelijk Erf*, XL (1966) 392-406; Epiney (wie in Anm. 5), passim; G.J.M. Bartelink, 'A Propos de quelques lettres de Geert Groote', *Archivum latinum aevi, XXXIX* (1974) 106-112, und *Moderne Devotie*, 80-82 (Nr. 16); J. Tiecke, *Drie 'bekeringsbrieven' van Geert Groote. Uit het Latijn in het Nederlands vertaald en ingeleid* (Almelo, 1984); J. Tiecke, *Geert Groote's Epistola de patientia in het Nederlands vertaald* (Almelo, 1984); J. Tiecke, *Geert Groote over Elsebe van Geerne* (Almelo, 1985); J. Tiecke, *Geert Groote en Jan van Ruusbroec* (Almelo, 1985); R.Th.M. van Dijk, 'Drie motieven om het lijden te aanvaarden', *Benedictijns tijdschrift*, XLIV (1984) 112-113.

<sup>13</sup> Die zwischen Klammern aufgeführten Hilfsnummern 77, 82, 83 und 84 sind für Verwendung in der bevorstehenden *editio critica* bestimmt.

<sup>14</sup> Mulder, 11 und XXVI; *Hist. Ts.* XXII (1933) 148; annähernd 1376.

<sup>15</sup> Scholtens, 'Hendrik van Eger' (wie in Anm. 12), 392-393.

<sup>16</sup> "Daventria, Autumno Anni \* 1381" (Mulder, 110).

<sup>17</sup> Tiecke, *Werken* (wie in Anm. 11), 119-120.

<sup>18</sup> Scholtens, 'Hendrik van Eger' (wie in Anm. 12), 391-392.

<sup>19</sup> Post, 'Brieven' (wie in Anm. 12), 260; 268-269. Siehe weiter Tiecke, *Werken*, 76; 84; 114; Beukers (wie in Anm. 12), 113; Van Zijl (wie in Anm. 12), 189; Epiney (wie in Anm. 5), 18; 81; 187-188; 285; 290-291; 313; 319; Tiecke, 'Bekeringsbrieven', II-III.

<sup>20</sup> Post, 'Brieven', 259. Tiecke, *Werken*, 87, vermutet, dass Petrus Coning, über den Henricus de Lippia schreibt, mit der gleichnamigen Person im Brief 77 identisch ist. Siehe weiter J. Huijben und P. Debongnie, 'Geert Groote's brief over de navolging van Christus', *Ons Geestelijk Erf*, XXV (1951) 276-277; Beukers, 112; Van Zijl, 207; 234; Rütting (wie in Anm. 12), 397; Epiney, 57; 156; 160; 278; Bartelink (wie in Anm. 12), 106-107.

<sup>21</sup> "Die 12 Febr. Anni \* 1380" (Mulder, 40); Tiecke, 76 und 85; Beukers, 112; Van Zijl, 136 und 207; Rütting, 396-397; Scholtens, 'Hendrik van Eger', 395-396; Epiney, 40; 57-60; 64; 68; 208.

<sup>22</sup> "Anno \* 1381 in." (Mulder, 52).

<sup>23</sup> Epiney, 211, Anm. 35.

<sup>24</sup> Tiecke, 113-116.

<sup>25</sup> Scholtens, 'Hendrik van Eger', ... Siehe weiter Tiecke, 75; 85; 92-96; 111-117; 122-123; Van Zijl, 209; 213; 220-221; Rütting, 396-397; 401-402; Epiney, 56-59; 65; 82; 211-212; 285-287; 291; 294; 317-319; Bartelink, 107-108; P. Bange, 'De *Specula omnis status humanae vitae* van Jacobus van Gruitrode: vijftiende eeuwse standenspiegels', *Ons Geestelijk Erf*, LVII (1983) 167-168 en 176.

<sup>26</sup> Rütting, 402, Anm. 46.

<sup>27</sup> "Die 28 Decembris, Anni \* 1381" (Mulder, 117). Siehe auch Tiecke, 76; 84; Van Zijl, 210; Rütting, 396-397; Epiney, 57; 311.

<sup>28</sup> Mulder, 269.

<sup>29</sup> Epiney, 211, Anm. 36.

<sup>30</sup> H.J.J. Scholtens, 'Een exhortatio van Geert Groote aan Hendrik van Alkemade?', *Ons Geestelijk Erf*, XVI (1942) 154-155. Siehe auch Tiecke, 77; 83; Beukers, 113; Van Zijl, 214-218; DS, VI, 270; Rütting, 396-397; Scholtens, 'Hendrik van Eger', 387; 392; Epiney, 57; 64; 69; 78; 81; 211; Bartelink, 111; Tiecke, 'Bekeringsbrieven', V-VII.

<sup>31</sup> Mulder, 282-283.

<sup>32</sup> Tiecke, 113; 120-121. Vgl. K. Grube, *Gerhard Groot und seine Stiftungen* (Köln, 1883) 47-58.

<sup>33</sup> Hss. Den Haag, Koninklijke Bibliotheek, 78 J 55, 2, ff. 144r-147v und Lüttich, Bibliothèque de l'Université, 229, ff. 203c-204d; Tiecke, 75-76; 85-92; 96; 120-122; Van Zijl, 185; 220; Rütting, 396-397; Scholtens, 'Hendrik van Eger', 396-397; Epiney, 54; 57; 65-66; 76; 144; 152; 275; 285; 290-292; 311; F. Hendrickx, 'De handschriften van de kartuis Genadendal bij Brugge (1318-1580). II. De verdwenen codices van Genadendal', *Ons Geestelijk Erf*, XLVII (1973) 260-263.

<sup>34</sup> Tiecke, 87.

<sup>35</sup> Epiney, 160, Anm. 14.

<sup>36</sup> Rütting, 395-396; 403-404. Vgl. Epiney, 207; 317.

<sup>37</sup> Rütting, 395-399; 404-405. Vgl. Epiney, 207; 317.

<sup>38</sup> Rütting, 395-396; 398-400; 405-406. Vgl. Epiney, 207; 317.

<sup>39</sup> "Everardus noster in Domino, in Campis receptus... Hortetur Iohannes de Culenborch alios ad merendum..." (Mulder, 48). "Cum timore dico quod iuvenes maneant usque videant..." (Mulder, 185). Vgl. Epiney, 92; 208-209.

<sup>40</sup> Chr. de Backer, 'De kartuize Monichusen bij Arnhem. Prosopografie samen met de regesten van de zopas ontdekte oorkondenschat', in: *Historia et Spiritualitas Cartusienis. Colloqui Quarti Internationalis Acta. Gandavi - Antverpiae - Brugis 16-19 Sept. 1982* (Destelbergen, 1983) 69-155. Über Monnikhuizen siehe weiter A. Gruys u.a., 'Kartuizen in de Nederlanden (1314-1796). Klein Monasticon en literatuuroverzicht van de geschiedenis der Zuid- en Noordnederlandse kartuizen', in: *De kartuizers en hun Delftse klooster. Een bundel studiën, verschenen ter gelegenheid van het achtste lustrum van het Genootschap Delfia Batavorum* (Delft, 1975) 191-195 (Nr. VIII); A. Gruys, *Cartusiana. Un instrument heuristique. A heuristic instrument. Ein heuristischer Apparat* (2 Bde; Paris, 1977) II, 317-318; *Die Kartäuser. Der Orden der schweigenden Mönche*, hsg. v. M. Zadnikar, mit A. Wienand (Köln, 1983) 342-343.

<sup>41</sup> H. Rütting, *Der Kartäuser Heinrich Egger von Kalkar, 1328-1408*. Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte XVIII. Studien zur Germania Sacra VIII (Göttingen, 1967) 36; 53-55; Gruys, *Cartusiana* (wie in Anm. 40), I, 101-103; *Die Kartäuser* (wie in Anm. 40), 243-244 und 353-354.

<sup>42</sup> *Thomae Hemerken a Kempis Opera omnia* (wie in Anm. 5), VII, 37-49; Kühler, 'Vita' (wie in Anm. 5), 339.

<sup>43</sup> J. van Ginneken, *Geert Groote's levensbeeld naar de oudste gegevens bewerkt*. Verhandelingen Ned. Akademie der Wetenschappen, afd. Letterkunde, N.R., XLVII, nr. 2 (Amsterdam, 1942) 125-130.

<sup>44</sup> A.P. Orbán, *Die Korrespondenz und der Liber exhortationis des Heinrich von Kalkar. Erste kritische Ausgabe*. Analecta Cartusiana 111 (Salzburg, 1984) 1. Vgl. Epiney, 40.

<sup>45</sup> Scholtens, 'Hendrik van Eger', 389.

<sup>46</sup> Orbán (wie in Anm. 44), 1-2.

<sup>47</sup> Chr. de Backer, 'La chartreuse de Monichusen (Arnhem) et sa bibliothèque', in: *Kartäusermystik und -mystiker. Dritter Internationales Kongress über die Kartäusergeschichte und -spiritualität*. Analecta Cartusiana, 55 (5 Bde; Salzburg, 1982) IV, 1-19.

<sup>48</sup> Epiney, 54.

<sup>49</sup> Rütting, 'Briefe', 125-126; 162-170. Vgl. Orbán, 404-407 (Nr. XXI).

<sup>50</sup> E.G. Hoekstra, 'Henri de Coesfeld', *Dictionnaire de Spiritualité*, VII, 182-184; De Backer, 'Monichusen' (wie in Anm. 4), 93 (Nr. 92); H.J.J. Scholtens, 'De priors van het kartuizerklooster Monnikhuizen bij Arnhem', *Archief voor de Geschiedenis van het Aartsbisdom Utrecht*, LVI (1932) 23-30.

<sup>51</sup> Tiecke, 113-116.

<sup>52</sup> Näheres ist in der bevorstehenden Dissertation von E.G. Hoekstra, wissenschaftlichem Mitarbeiter des Titus-Brandsma-Instituts, in Aussicht genommen.

<sup>53</sup> Mulder, 14-16. Siehe weiter Tiecke, 75; 84; 108; 119; Beukers, 112; Van Zijl, 136; 189; 345; Scholtens, 'De priors', 30-32; Scholtens, 'Hendrik van Eger', 391-395 en 407; Post, 'Brieven', 258-268; 286; Epiney, 32; 59; 68; 70; 183; 187; 231; Bartelink, 107-108.

<sup>54</sup> Von Mulder, 17, "Daventria, Anno 1378" datiert und 17-22 ediert. Siehe weiter Tiecke, 74; 85; Beukers, 112; Van Zijl, 136; Scholtens, 'Hendrik van Eger', 393; Post, 'Brieven', 268; Epiney, 32; 70-72; 78-80; 231; 289; Bartelink, 108.

<sup>55</sup> Von Mulder, 58, "Daventria, Anno \* 1381 in." datiert und 58-61 ediert. Siehe weiter Tiecke, 75; 85; 104; Beukers, 113; Van Zijl, 263; 266; 270; Scholtens, 'Hendrik van Eger', 393; Epiney, 231.

<sup>56</sup> Von Mulder, 62, "Daventria, Anno \* 1381" datiert und 62-64 ediert. Siehe weiter Tiecke, 76; 85; Van Zijl, 271; 344; Scholtens, 'Hendrik van Eger', 393; 395 en 408; Post, 'Brieven', 262-268; Epiney, 231.

<sup>57</sup> Nämlich die Briefe 10 (Mulder, 37-38), 11 (Mulder, 39), 13 (Mulder, 42-47), 14 (Mulder, 48-49), 32 (Mulder, 138-140), 33 (Mulder, 141-142), 34 (Mulder, 143-145), 48 (Mulder, 190-191) und 64 (Mulder, 254-255).

<sup>58</sup> "...hoc verbum, quod vobis michi secreto in camerula mea dixi..." (Mulder, 41).

<sup>59</sup> "Factum suum cordi meo dulce et sapidum est et fere usque ad lacrimarum dulcedinem" (Mulder, 40).

<sup>60</sup> Mulder, 40, Anm. 2.

<sup>61</sup> Epiney, 208, Anm. 17.

<sup>62</sup> "Quamvis, quod talis accipiendi modus contra vestram consuetudinem sit, pene noverim, non consuetudinem sed (= seu?) ius peto, sed gratiam" (Mulder, 40-41).

<sup>63</sup> "...illis duobus noviciis de Novimagio et Zutphen, qui michi facie ignoti sed corde noti sunt in Domino" (Mulder, 41).

<sup>64</sup> Mulder, 117. Vgl. ebd., 14 und 62.

<sup>65</sup> "...quod idem magister Ricoldus vestro monasterio et aliis olivam fructiferam et in arborem, que fructum suum dabit in tempore suo, sit futurus;... omnem altitudinem et pertinaciam intellectus sui... ut vult... in obsequium Christi redigere, conpscere et constringere" (Mulder, 117). Vgl. Epiney, 208, Anm. 19.

<sup>66</sup> Mulder, 269.

<sup>67</sup> *Monasticon Batavum*, hsg. v. M. Schoengen, Verhandelingen der Nederlandsche Akademie van Wetenschappen, afd. Letterkunde, N.R., XLV (3 Bde + Ergänzungsband; Amsterdam, 1941-1942) II, 55; 107; 156; 169.

<sup>68</sup> Mulder, 269-281.

<sup>69</sup> Scholtens, 'Een exhortatio' (wie in Anm. 30), 154-155.

<sup>70</sup> Rüthing, 403.

<sup>71</sup> Rüthing, 403-404.

<sup>72</sup> Rüthing, 404-405.

<sup>73</sup> Über die Kartause Beatusberg siehe: *Die Kartäuser*, 311-312; Gruys, *Cartusiana*, II, 267.

<sup>74</sup> "...et litteras sibi, si utile vobis visum est, ipsum dirigentes in Wormacia vel alibi, largientes" (Mulder, 11). Vgl. Epiney, 158-160.

<sup>75</sup> "...lapis unius tocius structure ecclesiastice non tantum ut lapis ordinis et monasterii vestri... Pulcer lapis Hermannus, pulcrumque monasterium Confluentie, pulchriorque tota cartusie sancta religio, si tamen hii in toti et si toti congruant; si toti proficiant et in tot crescant et vivant" (Mulder, 12).

<sup>76</sup> Feugen, 75.

<sup>77</sup> Mulder, 11-12.

<sup>78</sup> Rüthing, 405-406.

<sup>79</sup> Brief 34: "...tamen loca undique, ut dicitur et sibi dixi, occupata" (Mulder, 143).

<sup>80</sup> Über die Kartause der Zwölf Aposteln siehe: *Die Kartäuser*, 338-339; Gruys, *Cartusiana*, II, 304-305.

<sup>81</sup> Mulder, 52-57.

<sup>82</sup> Mulder, 282-293.

<sup>83</sup> Auf die vollständige Angabe der Handschriften muss hier aus räumlichen Gründen verzichtet werden.

<sup>84</sup> Rüthing, 393, Anm. 7. Er erwähnt die Hss. Basel, UB, Cod. A. XI. 62; Darmstadt, Hess. Landes- und Hochschulbibliothek, Cod. 1102; Mainz, Stadtbibliothek, Cod. I 49; Paris, Bibliothèque Nationale, Cod. 10718.

## A n h a n g

## Korrespondenz von Geert Grote mit Kartausen und Kartäusern

## Brief Mulder Nr. 6

*inc.*: "Venerabilis domine in Christi Ihesu comunissimo, ymmo supra omnem amorem communem et supra omne genus amoris et extra genus amoris generalissimo..."

*expl.*: "...Scribo hec, ut vellem vos valde communiter aptari secundum mentem, licet actiones exteriores singularium sunt"

## Brief Mulder Nr. 12

*inc.*: "Frater mi in Christo predilecte! Spiritus Domini non torrens nec instabilis, sed permanens spero et constans..."

*expl.*: "... Deus pacis semper sit vobiscum et clarificet claritate sua, cuius non est finis. Sigillum est scriptura mea mala"

## Brief Mulder Nr. 16

*inc.*: "Novus monachus debet humiliter esse obediens suis superioribus et suo sensui non inniti nec sue discrecioni nec sue devocioni..."

*expl.*: "...nec de rebus et consiliis conventus te intronmittas, nec conferas nisi vocatus et iussus et quasi ex obedientia. Deo gratias. Ora pro me, frater"

## Brief Mulder Nr. 26

*inc.*: "Venerabiles patres mei et Domini in Christo Ihesu michi dulcissimi et carissimi! Magister Ricoldus..."

*expl.*: "...in quibusdam libris pro utilitate communi emendis seriose adiuvantes. Scriptum ipso die beatorum Innocentium"

## Brief Mulder Nr. 69

*inc.*: "Religioso viro et discreto domino N., ordinis Carthusiensis, frater humilimus Dei famulus, salutem et illam, quam mundus dare non potest pacem..."

*expl.*: "...Igitur tu vale, et fac similiter, quia / Nil est quod tergum, dum petit alta gravat etcetera. Amen"

## Brief Mulder Nr. 70

*inc.*: "Frater in Ihesu Christo valde dilecte! Intellexi temptationes vestras. Omne gaudium existimate..."

*expl.*: "...et sociorum suffragia et sapientum consilia et Sanctorum invocationes et similia vos ipse per vos et vestros satis potestis invenire. Orate pro me"

## Brief Feugen Nr. 1

*inc.*: "Humiliori mea in Christo Ihesu recommendatione premissa. Venerabiles patres et Domini, cum petrum coning latorem presentium a vobis recessisse ymmo verius..."

*expl.*: "...et maxime innovatio ex mutatione precipue ciborum, vigiliarum et potus etc. prout in principio introitus sepius contingit. A quibus non... < in margine: hic deficit aliquid > "

## Brief Rütthing Nr. D 1

*inc.*: "Venerabiles patres et domini. H. veri discipuli, spero Domini, cum quibus non est aurum nec argentum..."

*expl.*: "...semper victoriosi, semper triumphatores. Vester humiliatus et curvatus usque in finem Gerardus"

## Brief Rütthing Nr. D 2

*inc.*: "Venerabilis domine mi in Christo Jesu! H. noster sed verius Christi dixit mente vale seculo..."

*expl.*: "...Valete in Christo unacum vestris commilitonibus supplicantibus et desiderantibus pro me misero ex lana et lino contexto"

## Brief Rütthing Nr. D 3

*inc.*: "Deo amabiles domini mei de H. latore presentium mihi hoc bonum videtur, ut acceleret ingressum religionis..."

*expl.*: "...et vos fulcire me vestris desideriis rogo tenerrime ne desistatis, quia vere mendicus et pauper sum ego. Vester Gerardus dictus"